

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

Pastor Martin Hinrichs

Am Schierbrunnen 4

21337 Lüneburg

martin.hinrichs@reformiert.de

Jubeln im Schatten

Wort zum Monat

August 2023



*Denn du bist mir Hilfe geworden,
und im Schatten deiner Flügel will ich jubeln.*

Psalm 63, 8

Helles, gleißendes Licht. Sengende Hitze. Flirren in der heißen Luft. Der Monatspruch nimmt die Überschrift des Psalm 63 auf – in erleichternd kühlender Weise: *Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war.*

Eine erbarmungslos vom Himmel brennende Sonne können die Menschen inzwischen während der Sommermonate selbst in Deutschland erleben. Die Klage über verregnete Sommer vergangener Jahre und Jahrzehnte ist verstummt. Selbst ein verregneter Sommer würde nichts ändern an der Perspektive viel zu heißen und trockenen Klimas.

Doch in der Wüste ist die Situation deutlich bedrohlicher. Die kahle Landschaft bietet wenig Schutz. Die Orientierung kann leicht verloren gehen. Ohne Trinkwasser überlebt man nicht lange. Anders als beim Propheten Jona darf man auf keine Rizinusstaude hoffen, die rettenden Schatten für den Kopf spendet.

Es ist eine Ausnahmesituation, die von diesem Psalm heraufbeschworen wird. Sie ist voll drohender Aussichtslosigkeit. Sie bietet keinen Halt, keinen Orientierungspunkt.

Genauso herausgehoben und in der Luft schwebend wirken die vertrauensvollen Sätze des Psalms, die in diesem Vakuum erklingen: *Gott, du bist mein Gott, den ich suche, meine Seele dürstet nach dir. Mein Leib schmachtet nach dir im dürren, lechzenden Land ohne Wasser.*

Der Tempel als Zeichen der Nähe Gottes, das zentrale Heiligtum erscheint wie eine Fata Morgana und führt in schwindelerregende Glaubenshöhen zu einem Satz, den wohl nur wenige ohne Zögern bejahen. *Denn deine Gnade ist besser als das Leben, meine Lippen sollen dich rühmen.* Sieht so der Schatten seiner Flügel aus?

Von Feinden ist die Rede. Es sind Ankläger und Verfolger, die dem Psalmbeter nach dem Leben trachten. Die Gewissheit befremdet, mit der sie an die Seite gewischt werden, überwunden durch die Gewalt des Schwertes, hinabgefahren in die Tiefen der Erde.

Ansprechender sind die sehnsuchtsvollen Worte: *Mit jubelnden Lippen singt mein Mund, wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager, nächtelang über dich sinne.* Oder auch der Vers dieses Monats: *Denn du bist mir Hilfe geworden, und im Schatten deiner Flügel will ich jubeln.* In ihnen erkennen sich seit vielen Generationen Menschen wieder, die in einer Wüstensituation ihres Lebens stecken. Menschen, die sich einsam und alleingelassen fühlen, hilflos und bedroht durch äußere und innere Feinde, in ihrem Glauben und in ihrer Hoffnung ausgetrocknet durch eine schlimme Krankheit oder durch nicht enden wollende Konflikte. Gott gewährt Trost in der wüstenhaften Not. Er schenkt Gemeinschaft, die im Herzen tröstet.

Zuversicht kann man lernen in diesen uralten Psalmenworten: Wenn alles andere im Leben als verdorrt und perspektivlos erscheint, spendet Gott schützenden Schatten vor den schlimmsten Strahlen. Er verleiht die Gewissheit, dass es weitergeht. Er hält barmherzig fest an der verängstigten Seele. Im Vertrauen auf Gott ist Hilfe. Im Schatten seiner schützenden Flügel beginnt zaghafter und danach auch fester Jubel und dankbare Freude.

Manche Ausleger schreiben, dass der Bezug auf König David in der Überschrift des Psalms nachträglich eingefügt worden ist. Doch dieser Hinweis auf David erdet die Worte des Psalms. Er lässt ahnen, wie groß und tief die Worte dieser Verse sind, und wie schmerzhaft der Preis für das Jubeln ausfallen kann.

König David zog in die Wüste Juda, um zu fliehen vor seinem Sohn Absalom (2. Samuel 15-18). Der hatte sich geschickt die Unterstützung der Bevölkerung und der Truppen Israels gesichert. Er wollte seinen Vater vom Thron stürzen und sich selbst zum König erheben. David floh aus Jerusalem in die Wüste Juda, einer kargen und fast unbewohnten Gegend. In dieser Wüste suchte Jahrhunderte später Jesus für 40 Tage Zuflucht vor den Versuchungen des Teufels.

Mit der Hilfe getreuer Gefolgsleute gelingt es David, Absalom aus Jerusalem zu locken. Es kommt zur Entscheidungsschlacht im Wald von Ephraim. Als Absalom vor den siegreichen Soldaten Davids fliehen will, bleibt er mit seinem langen Haar an einem Baum hängen. Der Hauptmann Davids tötet ihn. In den Worten von Psalm 63: *Sie aber trachten zum eigenen Verderben mir nach dem Leben und fahren hinab in die Tiefen der Erde. Der Gewalt des Schwertes werden sie preisgegeben, Beute der Schakale werden sie sein.*

Dramatisch wird erzählt, wie die Nachricht zu König David getragen wird. Die nahenden Boten erkennt David und erwartet eine Freudenbotschaft: Der Aufstand ist niedergeschlagen. David ist gerettet. Doch auf die Frage nach seinem geliebten aber problematischen Sohn Absalom erhält David die Nachricht von dessen Tod. *Da durchfuhr es den König, und er stieg hinauf in das Obergemach im Tor und weinte. Und als er ging, sagte er dies: Mein Sohn! Absalom, mein Sohn! Mein Sohn Absalom! Wäre doch ich an deiner Stelle tot! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!*

Manchmal ist es im Leben eine schmerzhafteste Herausforderung, den schützenden Schatten der Flügel Gottes zu erkennen. Extreme Gefühle und gegensätzliche Empfindungen stoßen gleichzeitig aufeinander. Schatten gibt es nicht ohne Verdunkelung. Es kann lange dauern, bis wir die Weise erkennen, wie Gott uns konkret rettenden Schatten spendet und was alles abgeschattet wird. Es braucht Zeit, bis sich Fröhlichkeit und dankbarer Jubel in unserem Herzen Bahn brechen können oder zumindest ein leises und erleichtertes Lächeln.